

Newsletter
Juli/2020
Institut für Katholische Theologie
<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ikt>



Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt - Inhalt

Vorwort
News
Abschiede
Publikationen
Aus gegebenem Anlass
Termine



Vorwort - Vorwort - Vorwort - Vorwort - Vorwort



Die Ausgabe des Newsletters 5 / 2020-3 erhalten Sie in einer Zeit der schrittweisen kontrollierten Öffnung des Präsenzbetriebs der TU Dresden. Lehrveranstaltungen, Gremiensitzungen und andere Beratungen finden zwar bis zum Ende des Sommersemesters und darüber hinaus zum überwiegenden Teil in Form von Video-Konferenzen statt, aber die Sekretariatsarbeit und Forschungsvorhaben dürfen gegenwärtig auch wieder in den Räumlichkeiten des Instituts für Kath. Theologie am Weberplatz vorangebracht werden. Ende Juni 2020 haben wir Frau Warmuth, die über viele Jahre mit 20 Stunden pro Woche in unserem Sekretariat dafür gesorgt hat, dass alles so gut wie möglich laufen konnte, in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir freuen uns sehr, dass wir bereits Anfang Mai 2020 Frau Kämpfe als neue Mitarbeiterin im Sekretariat begrüßen konnten, und so eine Phase der Einarbeitung und Übergabe möglich wurde.

Im Namen aller Mitarbeitenden des Instituts für Kath. Theologie wünsche ich Ihnen erholsame und produktive Sommertage in Gesundheit und Zuversicht,

Monika Scheidler
Geschäftsführende Direktorin
Institut für Kath. Theologie der TU Dresden

News - News - News - News - News - News - News



Herzlich Willkommen, Elisabeth Kämpfe

Seit dem 01.05.20 ist Elisabeth Kämpfe am Institut für Katholische Theologie als Sekretärin angestellt. Sie ist Philologin (M. A. Germanistik, Kommunikations- und Medienwissenschaften, Musikwissenschaften), hat eine Ausbildung als Musik-/Klangtherapeutin und in ihrem bisherigen Leben schon sehr abwechslungsreiche Arbeitsstellen innegehabt. Zusammen mit Isa Barthel wird Elisabeth Kämpfe zukünftig die zentrale Schaltstelle des Institutes managen.

Wir heißen Frau Kämpfe herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Text: Julia Enxing/Ulrike Irrgang
Foto: Elisabeth Kämpfe



Kann ein digitales Semester gelingen? – Julia Enxing im ZDF-Beitrag und bei #TUDDIGITAL

Die Chancen und Schwierigkeiten des digitalen Sommersemesters 2020 beleuchtet Kevin Schubert vom ZDF Online im Gespräch mit Lehrenden und Studierenden. Julia Enxing zeigt dabei ungekannte Potentiale digitaler Lehre, aber auch die Vorteile von Präsenzveranstaltungen auf.

Lesen Sie nach unter:

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-sommersemester-2020-100.html>

Auch von der Presseabteilung der TU Dresden wurde Julia Enxing und ihr Engagement in der digitalen Lehre auf den Social-Media-Kanälen der TUD vorgestellt:



Foto: Privat



Erfahrungen mit Online-Lehre im Fachgebiet Religionspädagogik

Die Umstellung in den Notbetrieb der TU Dresden Mitte März 2020 machte die Umstellung auf Online-Lehre innerhalb von zwei Wochen erforderlich. Insbesondere für bewährte und gut eingespielte Veranstaltungsformate und Module wie das Seminar und die Vorlesung zur Einführung in die Religionspädagogik war dies mit erheblichen Umstellungen verbunden. Bei Lehrveranstaltungen im Rahmen synchroner Video-Konferenzen ändert sich ja nicht nur die Art des Raumes und der Interaktion. Im virtuellen Raum verändert sich beim Lehren und Lernen auch die Rolle der Lehrperson, die dabei oft zusätzlich zum Technik-Coach für Studierende wird. Darüber hinaus wird der Pool der nutzbaren Methoden erheblich eingeschränkt. Wenn Lehrende sich dann wirklich einlassen auf Chancen und Grenzen der Online-Lehre, zeigt sich: Auch die Ziel-Inhalts-Zusammenhänge lassen sich nicht 1:1 aus Präsenz-Lehre in Online-Lehre übertragen, sondern müssen neu geschnitten und an den veränderten Rahmen sowie den anderen Methoden-Pool angepasst werden. Ich mache dabei für mich neue theologiedidaktische Erfahrungen und entdecke, wie die Goldstücke bewährter Inhalte der Einführung in die Religionspädagogik in anderer Weise im Gespräch mit Studierenden zum Glänzen kommen.

Eine gute Erfahrung liegt zudem darin, dass vorbereitende Hausaufgaben von Studierenden offenbar ernster genommen werden als in der Präsenz-Lehre, so dass es in Video-Konferenz-Lehrveranstaltungen durchaus auch zu Vertiefungen und diskursiven Verarbeitungen wichtiger Fragen kommt. Last not least: Wenn an der TU Dresden immatrikulierte Theologie-Studierende sich in Video-Konferenz-Schaltungen aus Cottbus und Torgau, aus Dresden, Leipzig, Erfurt und Köln sowie aus Lausitz und Eichsfeld in Lehrveranstaltungen unseres Instituts einwählen und teilnehmen können, hat das durchaus auch den Charme, dass weniger Zeit in Zügen und anderen Verkehrsmitteln verbracht wird und wir damit auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Text: Monika Scheidler

Eindrücke aus dem Online-Tutorium im Fachgebiet Religionspädagogik

Mein Name ist Franziska Manthey. Ich bin Tutorin für den Bereich Religionspädagogik. Dieses Semester betreue ich Student*innen im Seminar Einführung in die Religionspädagogik. Teil dieses Seminars ist es normalerweise, vier Stunden Religionsunterricht in einer Religions-Lerngruppe an einer Schule zu hospitieren. Die damit verbundene Prüfungsleistung ist ein Hospitationsbericht. Durch Corona und die Schließung der Schulen waren Hospitationen in diesem Semester nicht möglich, woraufhin Frau Prof. Dr. Scheidler und ich uns entschlossen haben, ersatzweise Religions-Lernvideos auf YouTube zu analysieren, da auch Schüler*innen gerade solche Medien nutzen.

Die Lernvideos sind eine gute Alternative, da das Ziel, sich in die Perspektive der Lehrperson zu begeben auch beim Analysieren vom didaktischen Aufbau des Lernvideos erreicht wird. Begleitet werden die Student*innen neben der Lehrveranstaltung durch mein Tutorium, das ebenfalls in Form von Video-Konferenzen stattfindet. Die Lerngruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt, die sich aus zehn verfügbaren Videos vier zur Bearbeitung aussuchen dürfen. Mit jeder Kleingruppe treffe ich mich mehrmals, um den Fortschritt bei der Analyse zu besprechen.

Die Video-Konferenz-Tutorien funktionieren sehr gut und sind für fast jede/n leicht zugänglich. Trotzdem merkt man den Unterschied zum Präsenztutorium, bei dem die Gespräche doch direkter, persönlicher und natürlicher ablaufen können. Es kommt mehr unkomplizierter Austausch zustande als im Video-Konferenz-Raum. Obwohl ich es sehr interessant finde zu überlegen, wie ich mein Tutorium am besten Online aufbaue und was wichtig ist beim Analysieren von Religions-Lern-Videos im Vergleich zu echten Religionsstunden, können doch die Videos reale Stunden nicht ersetzen. Im Lehramtsstudium gibt es sowieso nur wenige praktische Anwendungsfelder. Ich freue mich also, wenn die nächsten Studierenden wieder im wirklichen, lebendigen Religionsunterricht real hospitieren können.

Text: Franziska Manthey



Forschungsprojekt -- "Digital Gender" der GenderConceptGroup

Im Juni 2020 startete das neue Forschungsprojekt "Digital Gender" der GenderConceptGroup, der auch Prof. Dr. Maria Häusl, Biblische Theologie, angehört.

Das Projekt verknüpft die geistes- und sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung und untersucht die Interaktion von Geschlechtlichkeit und Digitalität. Dabei widmet sich „Digital Gender“ einerseits den Alltagsdimensionen der Digitalisierung und fragt, wie Artefakte der digitalen Mensch-Maschine-Kommunikation in unserer Lebenswelt verankert sind und auf welche Weise so unterschiedliche Ausprägungen von Digitalität wie künstliche Intelligenz und Avatare auf Geschlechteridentitäten, Körper sowie die gesellschaftliche Geschlechterordnung wirken. Andererseits untersucht das Projekt aber auch Gegenentwürfe aus dem Bereich der Fiktion (z. B. Geschichten über Cyborg-Mischwesen), in denen sich Technik-Optimismus und zunehmende Desillusionierung angesichts unserer wachsenden Abhängigkeit von digitalen Tools gegenüberstehen. Fasst man beide Untersuchungsbereiche als Seismographen gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungen auf, kann systematisch erarbeitet werden, inwiefern die mit der Digitalisierung verbundenen technologischen Umbrüche zu einer Neuaushandlung von Geschlechterverhältnissen führen.

Neben dieser gendertheoretischen und kulturwissenschaftlichen Forschungsorientierung verfügt das Projekt über eine praxisorientierte Perspektive die sich zum Ziel setzt, pädagogische Materialien zu entwickeln, um den digitalen Wandel in der Schule zu begleiten. Das Projekt wird aus sächsischen Landesmitteln gefördert.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://tu-dresden.de/gsw/forschung/projekte/genderconceptgroup/digital-gender>

Text: Maria Häusl



Israel-Exkursion 14.-23.3.2021

Die Professur für Biblische Theologie am Institut für Katholische Theologie der TU Dresden bietet vom 14. bis 23. März 2021 eine Exkursion nach Israel an. Diese wissenschaftliche Studienreise führt zu bedeutenden archäologischen Stätten und Erinnerungsorten aus biblischer und frühchristlicher Zeit.

Der Preis (inkl. Halbpension) beläuft sich nach derzeitigem Planungsstand auf ca. 1.870€; mittels Spenden und Fördermitteln wird der Preis für Studierende deutlich niedriger sein.

Teilnehmen können Studierende (und Promovierende) der Katholischen und Evangelischen Theologie, Studierende der Fächer (Alte) Geschichte, Klassische Philologie oder Antike Kulturen, sowie nach Rücksprache mit der Veranstalterin Studierende anderer Fächer an der Philosophischen Fakultät mit einem Studienfokus „Nahe Osten“.

Die vorläufige Anmeldung geschieht durch die Eintragung in den opal-Kurs zum Seminar im WS 20/21 „*Historische Topographie, Archäologie und Geschichte Palästinas*“ Die verbindliche Anmeldung erfolgt im Laufe des WS, weitere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ein vorläufiges Programm finden Sie auf der Seite des Instituts:

<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ikt/das-institut/news/Israel-Exkursion-14-23-3.2021>

Für Rückfragen stehen [Prof. Dr. Maria Häusl](#) und [fr. Victor Lossau](#) gern zur Verfügung.

Die Teilnehmenden verpflichten sich zum regelmäßigen Besuch des Seminars, das die Exkursion im WS 2020/21 vorbereitet, und zur Übernahme eines Referats, das im Semester vorbereitet (mit Zwischenbericht) und im Rahmen der Exkursion präsentiert wird.

Text: Maria Häusl



Die „Neue“ am Institut für Katholische Theologie - Beitrag bei MDR Kultur

Prof. Dr. Julia Enxing, Prof. Dr. Maria Häusl und Prof. Dr. Monika Scheidler wurden von Heike Schwarzer, Redakteurin beim MDR, zur Situation katholischer Theologinnen an deutschen Universitäten interviewt.

Hören Sie nach unter:

<https://www.mdr.de/kultur/radio/ipg/sendung-560758.html>

Foto: Philomena Schnarrer



Salzburger Hochschulwochen im Corona-Modus -- „Du musst Dein Ändern leben. Zwischen Change-Management und Selbstoptimierung“

Unsere geplante Fahrt zur „smarten Sommerfrische“ nach Salzburg musste leider abgesagt werden. Dennoch gibt es die Möglichkeit, das brandaktuelle Thema des Lebens-Änderns oder Ändern-Lebens digital zu vertiefen und sich hier frische geistige Impulse zu holen. Vom 2.8. bis 9.8.20 wird es eine digitale und für alle frei zugängliche Form der Salzburger Hochschulwoche geben.

Aktuelle Infos finden Sie hier:

<http://www.salzburger-hochschulwochen.at>

Foto: Salzburger Hochschulwochen



Der Garten als Sehnsuchtsort. Von den biblischen Anfängen bis zur Gegenwart

Nach einer längeren Pause öffnet der Schlosspark Pillnitz auch in diesem Jahr wieder die Tore für das Projekt „Pflanzen der Bibel“. Im Mittelpunkt steht der Garten als Sehnsuchtsort. Der antike Garten erfüllt eine Vielzahl an Funktionen. So weiß die Bibel, dass das Gärtnern nicht nur Arbeit bedeutet. Der Mensch wird schöpferisch tätig, wenn er Land urbar macht und Gärten anlegt. Gärten sind auch Orte, um zu spazieren (Gen 3,8) oder zu baden (Dan 13,15). Das Projekt „Pflanzen der Bibel“ lädt Sie ein,

unterschiedliche Gärten der Antike in biblischen Erzählungen sowie deren Funktion und Symbolik kennen zu lernen. In interaktiven Führungen zeigen wir Ihnen, wie das biblische Bild vom Garten die Kunst und Kultur des westlichen Abendlandes bis heute prägt.

Mit den Kindern im Grundschulalter macht der kleine Hase Henry eine Zeitreise, in der die Kleinen lernen, wie Gärten angelegt, gepflegt werden und welche Bedeutung sie für die biblischen Menschen sowie für uns heute haben.

Möglichkeiten zur Führung bieten wir Ihnen im Rahmen der öffentlichen Sonderführungen im Schlosspark Pillnitz. Diese finden am 15.08. und 05.09. jeweils um 11.00 Uhr statt. Treffpunkt ist das Besucherzentrum „Alte Wache“ des Schloss & Park Pillnitz. Ebenso können Sie für Gruppen oder Familien ab zehn Personen individuelle Führungen buchen. Bitte richten Sie Ihre Führungsanfragen an [Bibelpflanzen Pillnitz](#) oder telefonisch unter 0351 / 2613250. Gern können Sie auf demselben Weg mehr Informationen zum Projekt erhalten.

Das Projekt „Pflanzen der Bibel“ des Instituts für Katholische Theologie der TU Dresden findet in Kooperation mit „Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnütziger GmbH, Schloss & Park Pillnitz“ statt. Die thematische Ausgestaltung erfolgt in diesem Jahr unter Mitarbeit von Studierenden der Universität Erfurt.

Text: Cornelia Assmann

Foto: Isa Barthel

Abschiede - Abschiede - Abschiede - Abschiede



Abschied von Petra Warmuth in den (Un-)Ruhestand

„Petra Warmuth - wer ist diese Frau,
die auf und ab geht im Weberbau,
mit grüner Tasche unterm Arm
den Flur langmarschiert mit natürlichem Charme?“

... so fragte Frau Kaminski in einem beeindruckenden Langgedicht für Petra Warmuth, unsere langjährige Sekretärin am Institut für Katholische Theologie. Frau Kaminskis Verse brachten auf humorvoll-poetische Art zum Ausdruck, mit welch' tollem Menschen wir da viele Jahre zusammenarbeiten durften – und was so alles zum Pensum einer Sekretärin gehört. Zum 01.07.2020 ist Petra Warmuth im wohlverdienten Ruhestand. Am Vorabend dieses neuen Lebensabschnitts feierten wir ihren Abschied in gemütlicher Runde im Restaurant Lloyd's. Wir alle werden sie mit ihrer herzlichen und offenen, zuverlässigen und engagierten Art sehr vermissen! Für die nun kommende Zeit wünschen wir Petra Warmuth alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen!

Text: Ulrike Irrgang
Foto: Julia Enxing



Liebe Frau Warmuth, Sie blicken nun auf zehn Jahre an unserem Institut zurück. Gibt es Highlights, an die Sie sich gerne erinnern?

Ja, das wäre zuerst mein Einstieg vor zehn Jahren hier. Das war von der Uni zwar nicht so geplant, aber es hat geklappt: Frau Blümel hat mich einige Wochen begleitet und war da, hat mir alles gezeigt und das war toll! Dann fällt mir spontan noch die schöne Reise nach Italien ein. Mit Herrn Prof. Franz und Frau Prof. König, die bleibt unvergessen.

Und dann natürlich die vielen Studierenden, viele sind ja nun auch schon wieder weitergezogen und nicht mehr da. Aber das ist so ein schöner Zusammenhalt, der durch solche tollen Reisen noch besser wird.

Was wünschen Sie sich für das Institut oder was meinen Sie, wie könnte es hier weiter gehen?

Ich hoffe das es hier gut weiter geht! Das Institut ist wichtig! Man hört und sieht es ja immer mal in der Stadt und den Medien. Ich wünsche mir, dass das so weitergeht! Das sind so starke Impulse, die von hier ausgehen!

Die Studierenden lieben es, glaube ich, weil es hier so klein und persönlich ist. Und man so intensiv zusammenkommen und gut arbeiten kann. Ich sehe keinen Grund, dass es hier nicht weitergehen sollte. Sicherlich in einer moderneren Art und Weise. Die Erfahrungen mit der aktuellen Onlinelehre wird bestimmt mit einfließen.

Haben Sie schon Pläne, wie Sie Ihre freie Zeit nun füllen?

Oh, da hab ich keine Sorge! Ich hab viele Pläne, auf vieles Lust, eine Gemeinde, in der ich mitmachen kann. Ich überlege noch, denn man kann ja nicht zu vieles planen. Ich möchte mich bei einer Umweltorganisation um die Blühwiesen in der Stadt kümmern, also so ganz konkret mittun und buddeln und sähen. Und meine Familie ist groß. Die rufen schon! Also zuerst werde ich mich um meinen jüngsten Enkel kümmern, bevor er in ein paar Wochen in den Kindergarten geht. Ja und ich male gerne, ich zeichne, ich schreibe, ich habe einen Kleingarten und einen großen Freundeskreis! Ich würde gerne mal alle besuchen, die ich womöglich vernachlässigt habe... Ach, ich hab keine Sorge!

Interview: Eva Mariann Karwowski mit Petra Warmuth
Foto: Privat



Prof. Dr. Gerhard Lindemann, Kirchenhistoriker am Institut für Evangelische Theologie der TU Dresden, ist im Alter von 57 Jahren mitten im Home-Office- und Online-Sommersemester 2020 in Dresden plötzlich und unerwartet verstorben.

Nachruf auf Prof. Dr. Gerhard Lindemann

Gerhard Lindemann – er war mein Kollege im Evangelischen Institut. Meist trafen wir uns am Weberplatz, auf dem Flur, im Treppenhaus, zwischen den Lehrveranstaltungen, wir beide immer auf dem Sprung. Ein herzliches Lachen, ein freundliches Wort, und die Versicherung, dass wir uns mal Zeit nehmen müssten für einen Kaffee...

Erinnerungen an einen liebenswerten Kollegen: Wenn Arbeiten gemeinsam zu betreuen waren, ging es unkompliziert zur Sache. Wenn er für Vorträge und Referate angefragt wurde, hat er ohne Aufhebens zugesagt. Er war ein uneitler und stets verlässlicher Mensch: Etliche Ökumenische Foren unserer Institute hat er mit Geist und Tatkraft mitgetragen.

Dass er ein beliebter Hochschullehrer war, bemerkte ich an den anerkennenden Worten der Studierenden. Dass er ein akribischer Historiker war, bezeugen seine Publikationen.

Mich beeindruckte, wie sich sein profundes historisches Wissen in politischem Bewusstsein artikulierte. Seine Forschungen zum Totalitarismus, zur NS-Diktatur und der Entwicklung der Evangelischen Kirche unter dem SED-Regime und danach machten ihn sensibel für die demokratiefeindlichen Tendenzen der Gegenwart und für die Diskriminierungsprozesse in unserer Gesellschaft.

Und er war nicht nur Beobachter und Mahner – das auch – sondern er bezog in den überhitzten Debatten selbst Position, kritisch analysierend und die üblen Gedankenspiele und Machenschaften aufdeckend.

Er war parteiisch zugunsten der Ausgegrenzten und Angefeindeten und hat einer fremdenfeindlichen Vereinnahmung von Bibel und Theologie energisch widersprochen, auch der allzu unklaren Haltung gegen solche Vereinnahmung in der eigenen Kirche.

Er tat dies nicht nur mit den Mitteln der Wissenschaft, sondern indem er sich persönlich einsetzte für eine Kultur der Mitmenschlichkeit und sich damit aussetzte dem Hass, der Beleidigung und Bedrohung derer, die meinen, damit mächtig zu sein. Wie sehr, frage ich mich, ist ihm, diesem warmherzigen empathischen Menschen solches Angegriffensein an Herz und Nieren gegangen?

Ich habe ihm nie gesagt, wie sehr ich ihn ob seiner Fachkompetenz und seiner Herzensbildung schätze. Im Flur und Treppenhaus war nicht der Ort dazu. Wir wollten uns ja mal Zeit nehmen für einen Kaffee...

Jetzt kann ich ihm nur meine Anerkennung und einen letzten Segenswunsch nachschicken:

Geh mit dem Segen der Erde
den Weg, den wir nicht kennen.
Geh mit dem Segen deiner Lieben,
den Gefährten auf Zeit deinem Ziel zu.
Geh mit dem Segen unserer Erinnerungen:
Sie seien wie Flügel, die dich deiner Heimat zutragen.
Geh mit dem Segen Gottes,
der großen Unbekannten,
die dir zufalle wie unerwartetes Glück.

Ihr aber
geht mit dem Segen des Verstorbenen
zurück in euer Leben.
Er ist mit euch.
Nichts war, nichts ist nichtig.

Text: Hildegard König

Publikationen - Neuerscheinungen - Publikationen

Julia Enxing, All-Inclusive. Bleibt die panentheistische Gottheit selbstreferentiell?, in: Welt – Geist – Gott. Erkundungen zu Panpsychismus und Panentheismus, herausgegeben von Benedikt Paul Göcke / Klaus Müller / Fana Schiefen, Aschendorff: Münster 2020, 39–68.

Ulrike Irrgang, Das Lob der Sellerie. Enzensbergers Naturlyrik und die christliche Anthropologie, in: Herder Korrespondenz 5/2020, 44-46.

Lossau, Victor, Peter Goodfellow, Pflanzen und Tiere im Heiligen Land. Eine illustrierte Naturgeschichte der Bibel (2019). ZAW 132/2, 2020, S. 344f. (Rezension)

Aus gegebenem Anlass - Aus gegebenem Anlass

Der Verleumder Tullius Destructivus Schädigendes Sprechen in atl. Sprichwörtern und im Comic „Streit um Asterix“

Im Seminar zu „Bibel-Übersetzungen“, das in diesem Sommersemester 2020 stattfindet und mir viel Freude macht, werden auch Rezeptionen biblischer Themen und Motive in anderen Medien wie etwa in Comics untersucht. Dieser kleine Beitrag zeigt, dass die atl. Sprichwörter und der Band „Streit um Asterix“ in ihrem Verständnis von Verleumdung bestens übereinstimmen.

Es ist allgemein bekannt, dass die Asterix-Bände sehr gut recherchiert sind und zwar nicht nur, was die aktuellen Themen betrifft. Sie sind auch hoch informativ, was historische Details betrifft. So gibt der Band „Die Odyssee“ wertvolle Hinweise auf jüdische Sitten und auf die vorderorientalische Geschichte; man sehe sich nur die Kleidung der in Kriege verwickelten Völker an! Der Band „Asterix und der Seher“ zeigt alle auch im AT genannten Kriterien für wahre Prophetie. Wichtigstes Kriterium ist jeweils, dass die Prophetie auch wirklich eintritt, ein Kriterium, das freilich erst im Nachhinein anwendbar ist. In Dtn 18,21.22 heißt es: *„Und wenn du denkst: Woran können wir ein Wort erkennen, das der Herr nicht gesprochen hat?, dann sollst du wissen: Wenn ein Prophet im Namen des Herrn spricht und sein Wort sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, dann ist es ein Wort, das nicht der Herr gesprochen hat. Der Prophet hat sich nur angemaßt, es zu sprechen.“* Und der Seher im Asterixband sagt: *„Nein! Wenn ich ein echter Seher wäre, hätte ich vorhergesehen, dass Ihr eine VII würfelt, dann hätte ich VIII gesagt, denn dann hättet Ihr mich nicht für einen Seher gehalten, weil Ihr ja eine VII gewürfelt habt und keine VIII.“* Mit dieser Erklärung offenbart sich der Seher als Betrüger, denn ein echter gallischer Seher ist nämlich von den Römern in Ketten zu legen. Im Band „Der Papyrus des Cäsar“ finden sich schließlich tiefgründige Gedanken zu Schriftlichkeit und Mündlichkeit, wichtige Themen für die Kanonwerdung und die Auslegung der Bibel.

Ich will hier jedoch ein anderes, in Zeiten von fake news und hate speech hoch aktuelles Thema aufgreifen. Sowohl das atl. Sprichwörterbuch wie auch der Band

„Streit um Asterix“ reflektieren über die den Mitmenschen und die Gemeinschaft schädigende Sprache.

Als schädigende Haltungen des/der Sprecher*in nennt das Sprichwörterbuch Verlogenheit, Treubruch, Unzuverlässigkeit und fehlende Vertrauenswürdigkeit (Spr 12,17.19). Ganz besonders werden aber Irreführung, Täuschung und Verleumdung verurteilt, denn sie sind Auslöser von Streit und Zwietracht. Eine beeindruckende Zusammenstellung von schädigenden Sprechhandlungen findet sich in Spr 26,18-26:

Wie ein Verrückter, der Brandpfeile schleudert, Pfeile und Tod, so ist einer, der seinen Nächsten täuscht und dazu sagt: Ich mache doch nur Spaß.

Ist kein Holz mehr da, erlischt das Feuer, wo kein Verleumder ist, legt sich der Streit. Wie Kohle die Glut und Holz das Feuer, so schürt ein zänkischer Mensch den Streit.

Die Worte des Verleumders sind wie Leckerbissen, sie gleiten hinab in die Kammern des Leibes. Silberglasur auf Tongeschirr – feurige Lippen und ein böses Herz. Mit seinen Reden verstellt sich der Gehässige, doch in seinem Herzen ist er voll Tücke. Klingt seine Stimme auch freundlich, traue ihm nicht! Denn sieben Gräuelpunkte sind in seinem Herzen.

Hüllt sich sein Hass auch in Heuchelei, seine Schlechtigkeit wird bloßgestellt in der Gemeinschaft.

Täuschung und Verleumdung benennen die beabsichtigte schädliche Wirkung einer sprachlichen Handlung. Die Figur des Tullius Destructivus verkörpert diese Zweitragtsäende Verleumdung in „Streit um Asterix“. Der Comic zeigt außerdem, dass Verleumdung keine Sprechhandlung ist, sondern die zerstörerische Wirkung einer Sprechhandlung benennt. Der Inhalt der Reden des Tullius Destructivus ist weder falsch noch von Hass geprägt. Doch wo er auftritt, färben sich als Folge seiner Reden die Sprechblasen der Umgebung grün und drücken Misstrauen, Missgunst und Neid aus.

Tullius Destructivus übergibt Asterix eine kostbare Vase mit den Worten: „Gerade in Gallien angekommen und bestrebt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Römern und Galliern zu stärken, überreiche ich dir dieses Geschenk, dir dem wichtigsten Mann im Dorf.“ Daran schließt sich ein Dialog zwischen Gutemine und Majestix an, der erwartet hat, dass er die Vase erhält, nun in sein Haus zurückkehrt und dabei wieder mal von seinem Schild fällt.

Gutemine: „*Auch ist er schön, der wichtigste Mann im Dorf! Ja, die Römer haben es kapiert! Und Asterix bekommt natürlich keine Hinkelsteine und andere Schweinereien geschenkt! [...] Wirklich wichtigen Leuten schenkt man Kunstgegenstände.*“

Majestix: „*Ich bin der wichtigste.*“

Gutemine: „*Ach ja! Meinst du? Wenn ein paar Dummköpfe eines Tages die Geschichte unseres Dorfes erzählen, nennen sie sie bestimmt nicht »Die Abenteuer von Majestix, dem Gallier«!!!*“

Zu den abgelehnten Sprechhandlungen in den atl. Sprichwörtern gehören außerdem das Preisgeben und Weitertragen von Geheimnissen, das ebenfalls als Verleumdung eingestuft wird, sowie das Schmeicheln.

Spr 20,19 *Wer Geheimnisse offenbart, geht als Verleumder umher. Darum lass dich nicht ein mit einem Schwätzer.*

Spr 29,5 *Wer seinem Nächsten schmeichelt, breitet ihm ein Netz für die Füße.*

Das hebräische Verb, das hier mit „schmeicheln“ übersetzt ist, bedeutet wörtlich „glatt sein/machen“, eine noch treffendere Übersetzung wäre deshalb wohl „schleimen“. Die atl. Sprichwörter zeigen deutlich die gemeinschaftszerstörende Wirkung solcher Sprechhandlungen.

Spr 16,28 *Ein Mensch der Ränke stiftet Streit, und ein Verleumder vertreibt den Freund.*

Spr 17,9 *Wer Fehler zudeckt, sucht Freundschaft, wer weiterträgt durch das Wort, vertreibt den Freund.*

Und Tullius Destructivus wird von Cäsar geschickt, um die Einigkeit im Dorf zu zerstören. So sagt ein römischer Senator: „...*ihre Stärke ist doch ihre Einigkeit. Wenn es uns gelänge, Uneinigkeit und Zwietracht ins Dorf zu bringen, würden sie sich nicht mehr vertragen, und der Trank wäre nicht mehr so wichtig...*“ Nun, Tullius Destructivus ist im Dorf von Asterix letztlich nicht erfolgreich. Obelix: „*Das ist schön, dass wir alle wieder Freunde sind.*“

Vgl. **Maria Häusl**, Über das Sprechen. Sprüche aus der älteren Weisheit über gelingende Kommunikation, in: Bibel und Kirche 71 3/2016: Das Buch der Sprichwörter. Von der Kunst richtig zu leben, 159-163.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

Besuch von Bischof Timmerevers am IKTh verschoben auf Dienstag, 20.4.2021

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen um Covid-19 wurde der für 7.7.20, ab 19 Uhr, geplante Besuch von Bischof Timmerevers mit Heiliger Messe und Gesprächsrunde mit Studierenden verschoben auf Dienstag, 20.4.2021, 19 Uhr.

Wintersemester 2020/21

Die Lehrveranstaltungen des Wintersemesters 2020/21 beginnen am 26.10.2020 – und nicht wie ursprünglich geplant am 12.10.2020. Ob dann wieder der volle Präsenz-Lehrbetrieb aufgenommen werden kann, wird vom Rektorat der TU Dresden nach Maßgabe der dann aktuellen Corona-Schutz-Verordnung des Freistaat Sachsens entschieden, die von der Entwicklung der Covid19-Infektionszahlen abhängen wird.

Die Lehrenden der TU Dresden wurden aufgefordert, sich auch für das Wintersemester 2020/21 auf Online-Lehre einzustellen. Eine Umstellung auf Präsenz-Lehre dürfte ggf. unkompliziert möglich sein. Insbesondere für die neuen Studierenden im ersten Semester soll es in jedem Fall Präsenz-Veranstaltungen geben.

Fachtag: Völkische Versuchungen und ihre theologischen Aspekte

Am Donnerstag, 29.10.2020, 9.00 bis 15.00 Uhr, veranstaltet das Institut für Katholische Theologie mit Kooperationspartnern im Klemperer Saal der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek einen Fachtag über völkische Versuchungen und ihre theologischen Aspekte in Vergangenheit und Gegenwart. Am Vormittag finden folgende Vorträge statt:

Prof. Dr. Rainer Bucher (Graz)

„Hitlers gnadenlose Theologie. Strukturen, Versuchungen und Lehren“

Dr. Harald Lamprecht (Dresden)

„Völkische Tendenzen und das Christentum der Gegenwart“

Neben den Vorträgen von Prof. Dr. Bucher (Pastoraltheologe an der Universität Graz) und Dr. Lamprecht (Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens) am Vormittag wird es am Nachmittag Workshops zu ausgewählten Themen geben. Nähere Informationen sowie ein ausführliches Programm folgen. Eingeladen sind Studierende und Mitarbeitende der TU Dresden, Lehrer*innen, kirchliche Mitarbeiter*innen, Sozialarbeiter*innen und andere Interessierte, die sich über theologische Aspekte nationalistischer Versuchungen informieren und – theologisch sachgerechte sowie situationsangemessene – Umgangsmöglichkeiten damit kennenlernen wollen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmerszahl ist begrenzt, eine Anmeldung (Name, Vorname, Adresse, Mailadresse, Telefonnummer, Institution) bis zum 1.10.2020 ist erforderlich. Bitte melden Sie sich im [Sekretariat](#) an.

Save the date:

Mittwoch, **09. Dezember 2020**: Vortrag von Prof. Dr. Thomas Jay Oord (US-amerikanischer Theologe und Philosoph). Weitere Infos zu Tom Oord unter: <http://thomasjayoord.com/>



[Newsletter abonnieren](#)

[Newsletter abbestellen](#)

Impressum

Institut für Katholische Theologie

Herausgeberin: Frau Prof. Dr. Monika Scheidler

Redaktion: Eva Mariann Karwowski

Besucheradresse:

Weberplatz (WEB), Raum 10 Weberplatz 5

01217 Dresden

Eingang Teplitzer Straße

Postadresse:

Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät

Institut für Katholische Theologie

01062 Dresden

Paketadresse:

Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät

Institut für Katholische Theologie Helmholtzstr. 10

01069 Dresden

Tel. +49 351 463-34100

Fax +49 351 463-37252

sekretariat-ikth@mailbox.tu-dresden.de